



Entzündeten auf dem Lingener Marktplatz Kerzen als Symbol für eine bessere Welt (von links): die neunjährige Judith Staudenmeyer, Lingens Oberbürgermeister Heiner Pott, der parlamentarische Staatssekretär Dr. Hermann Kues, der stellvertretende Landrat Heinz Rolfes, Günter Rohoff (Geschäftsführer des SKM Lingen), Marcus Drees (Caritas-Geschäftsführer für den Landkreis Emsland) und Renate Zellner (Vorsitzende des SkF Lingen).
Foto: Gerold Meppelink

Die Sprachlosigkeit überwinden

Aktion „Eine Million Sterne“ erinnerte an Notlagen vieler Menschen

lj **LINGEN.** Bernward Rusche, Dekanatsreferent des Dekanates Emsland-Süd, ließ sich vom Wind nicht entmutigen. Immer wieder zündete er am Samstagabend auf dem Lingener Marktplatz bei der Aktion „Eine Million Sterne“ die Kerzen neu an, damit sich die 1600 Lichter auch tatsächlich zu einem großen hellen Stern formen konnten.

Mehrere Hundert Menschen hatten sich auf Einladung von SKM, SkF, dem Freiwilligen-Zentrum Lingen und der Caritas vor dem Historischen Rathaus versammelt, um ein unübersehbares Zeichen für Solidarität und Gerechtigkeit in der Welt zu setzen. Zuvor hatten viele Bürgerinnen und Bürger Kerzen zum Preis von drei Euro erworben. Der Erlös wird für ein Projekt von Caritas International verwendet,

um das Leben von Müllsammelkindern in Brasilien zu erleichtern.

Der stellvertretende Landrat Heinz Rolfes, der auch Vorsitzender des SKM Lingen ist, betonte: „Jede Kerze steht für einen Menschen in einer schwierigen Lebenslage. Sie ist ein Zeichen der Hoffnung, ein Symbol, das auch für den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den karitativen Diensten steht. Sie setzen sich weltweit ein für Kinder, für alte und kranke sowie für behinderte Menschen.“

Dr. Hermann Kues, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfamilienministerium, betonte, dass die Aktion auf Menschen hinweisen solle, an die keiner denke. „In Deutschland sind wir eine Gesellschaft der Sprachlosigkeit geworden“, meinte Kues

und fügte erläuternd hinzu: „Wenn es Notlagen im persönlichen Umfeld gibt, hören wir auch genauer hin, aber ansonsten gehen sie doch an uns vorbei.“

Ausdruck dieser Sprachlosigkeit sei es auch, dass in diesen Tagen Zehntausende auf die Straße gegangen seien, um an den deutschen Nationalaltorwart Robert Enke zu erinnern. „Was ist das für eine fürchterliche Situation, dass ein Mensch keinen Ausweg mehr sieht, als sich selbst zu töten?“, sagte Kues.

Oberbürgermeister Heiner Pott verwies darauf, dass sich auch in Lingen Menschen in Notlagen befinden. „Wir alle kennen in der Familie, in der Nachbarschaft, im Betrieb oder Freundeskreis Kinder, Frauen oder Männer, die in irgendeiner Weise physische oder seelische Not leiden.“

Nicht selten seien die betroffenen Menschen bemüht, ihre schwierigen Lebenslagen zu verdecken, und nicht selten tabuisiere die Umwelt die offene Ansprache der Notlage.

Nach seinen Worten wird in Lingen an vielen Stellen eine Kultur des Miteinanders, der Solidarität und Hilfsbereitschaft gepflegt. Pott dankte den Vereinen und Verbänden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese symbolische Aktion auf dem Marktplatz organisiert hatten.

Er äußerte die Hoffnung, dass sich viele Menschen im Herzen anstecken lassen von den symbolischen Lichtern und sich den Menschen, die in ihrer Umgebung Not leiden, zuwenden. „Geld allein reicht nicht aus, Anteilnahme ist wichtiger.“